

wir regional!

im **Gemeinschaftsverband SACHSEN-ANHALT** innerhalb der **Evangelischen Kirche**

6/2015



Sommertage in Gemeinschaft genießen

Sommerfreizeit in Woltersdorf vom 13. - 20. Juli 2015

Wie schon seit mehreren Jahren, waren wir auch diesmal wieder zur Bibelfreizeit mit Ehepaar Eva und Michael Hobrack in Woltersdorf. Meine Frau und ich sind sehr dankbar, Teilnehmer dieser schönen und erlebnisreichen Tage zu sein. Man freut sich jedes Jahr über die bekannten Geschwister, mit ihnen mal wieder ein paar Tage zusammen zu sein, aber auch Teilnehmer, die neu dazu kommen, sind eine große Bereicherung. Ein besonderes Erlebnis war diesmal die Teilnahme des 17-jährigen, behinderten Enkelsohnes von Hobracks, er heißt Lukas, der uns mit seiner Hilfsbereitschaft die Augen geöffnet hat, behinderte Menschen ganz anders wahrzunehmen, als es gewöhnlich im Alltag geschieht. Auch Hella Kamm aus Lossa, war dieses Jahr das erste Mal dabei. Sie hatte diese Bibelfreizeit als „Zwangsurlaub“ – (wie sie es nannte), von ihrem Sohn geschenkt bekommen. Ihr gefiel es aber so gut, dass sie zum Schluss sagte, (wie andere auch): „So Gott will und ich lebe, komme ich nächstes Jahr wieder.“



Insgesamt waren wir 21 Teilnehmer. Lukas war der Jüngste, alle anderen im fortgeschrittenen Alter. Auch einige Gehbehinderte, mit Rollator bzw. Rollstuhl, kamen in dem für Behinderte geeigneten Begegnungszentrum Woltersdorf gut zurecht.

Eva und Michael Hobrack leiteten diese Freizeit. Sie geben sich sehr viel Mühe, diese Woche interessant zu gestalten, so dass wir jedesmal von den Angeboten überrascht sind.

Der Vormittag wird für die Bibelarbeit genutzt und hat jedes Jahr ein bestimmtes Thema. Dieses Jahr: Das Bilderbuch Gottes. Es ging um Gleichnisse, die Jesus seinen Mitmenschen erzählte. Es gab ja damals keine Bibeln. Das Alte Testament, die Thora Rollen, waren nur für die Schriftgelehrten zugänglich. In diesen Gleichnissen, erklärte Jesus die frohe Botschaft vom Reich Gottes. Ein Gleichnis war leichter zu verstehen und man konnte es sich gut merken. Aber auch für uns Christen heute sind Gleichnisse sehr wertvoll, um das, was Jesus uns sagen will, gut zu behalten.

Die Nachmittage wurden individuell gestaltet. Eine bleibende Erinnerung ist die Tagesfahrt in den Spreewald. Wir sind schon am Vormittag mit dem Auto, bzw. Kleinbus nach Lübben gefahren. Dort konnten wir gemeinsam in einer Gondel, in der sogar unsere Rollstuhlfahrerin Platz hatte, für



2Std. auf der Spree unterwegs sein. Wir hatten herrliches Sommerwetter und wir konnten die idyllische Landschaft genießen. Es gab sogar eine kleine Pause, in der wir in der Gondel Spreewald - Spezialitäten essen konnten. In Lübben hat Paul Gerhardt als Pfarrer bis zu seinem Ende gewirkt. Da waren wir natürlich auch in der Paul-Gerhardt-Kirche, wo er bestattet ist. Dort hielt Michael Hobrack eine Andacht, über die letzten Jahre seines Lebens. Auch auf der Schifffahrt zum Müggelsee, mit Landgang in Friedrichshagen, hatten wir herrliches Wetter.

Der Tagesausflug ins Bundeskanzleramt, war ebenfalls ein besonderes Erlebnis.

Von der Mitarbeiterin, die uns durch die Räume führte und viele interessante Informationen weitergab, waren wir alle begeistert. Das passende Wetter an all diesen Tagen, haben wir als ein Geschenk Gottes empfunden

Auch die Beiträge an den Abenden waren sehr interessant : >>>

- Lichtbilder über Lucas Cranach, den Jüngeren – Das Altargemälde
- Mitnahme auf eine Schiffsreise in Bildern, zu den Metropolen der Ostsee.
- Vortrag über weniger bekannte Persönlichkeiten, die es auf Gedenktafeln in Berlin gibt.
- Vortrag, von Hobracks Sohn Stephan aus Magdeburg, zum Thema Nah-Tod-Erfahrung.

Die Mitarbeiter des Hauses haben sich viel Mühe gegeben. Es fehlte an nichts! Auch für das leibliche Wohl, war sehr gut gesorgt. Die vielen Salate, die es abends gab, konnte man gar nicht alle probieren. Das Mittagessen zu den Tagesausflügen, wurde abends warm

angeboten, obwohl man auch kalte Speisen und Getränke mitnehmen konnte.

Die „Gute Nacht Geschichten“, die uns Eva Hobrack zum Schluss des Tages vorgelesen hat, waren sehr wertvoll.

Vergessen möchte ich auf keinen Fall die Veeh-Harfen. Hobracks haben 8 Stück mitgebracht. Es sind Instrumente, die jeder, auch ohne Notenkenntnisse, spielen kann. Unter den Saiten der Harfe werden Blätter geschoben, die sichtbar machen, welche Saite wie lange gezupft werden muss. An den Tagen gab es immer wieder Gelegenheiten zu üben. Sonntag zum Gottesdienst im Krankenhaus, wo Michael Hobrack gepredigt hat, spielten



8 Rüstzeitteilnehmer auf den Veeh Harfen einige Lieder.

Für allen Einsatz, den das Ehepaar Hobrack geleistet hat, allen Aufwand der Vorbereitung und Organisation, kann man nur immer wieder dankbar sein.

Gott der Herr vergelte es ihnen und gebe ihnen auch weiterhin die Kraft und seinen Segen für Ihre Aufgaben.

Siegfried Thiel

Treffpunkt Schloss

Erfahrungen bei der Planung und Durchführung eines missionarischen Projektes

Ausgangslage: Seit 2013 gibt es auf Schloss Mansfeld das Projekt „Treffpunkt Schloss“. Aber was verbirgt sich dahinter? In einem Gebetskreis, der monatlich auf Schloss Mansfeld stattfindet, wurde die Idee geboren, einen Gottesdienst für Menschen mit konfessionslosem Hintergrund anzubieten. Dazu wurde zunächst eine Projektgruppe aus 6 Personen gebildet, die sich zusammensetzt aus Leuten der Landeskirchlichen Gemeinschaft (Gemeinschaftsbezirk Eisleben), des Kirchspiels Mansfeld und des CVJM.

Zielorientierung : Entsprechend der Zielorientierung, gottesdienstliche Formate für konfessionslose Menschen zu entwickeln und zu erproben, trifft sich die Projektgruppe zu Planungsgesprächen, um die Veranstaltungen vorzubereiten. Hilfreich ist dabei, dass einerseits die kirchliche Situation in der Umgebung des Schlosses allen Projektmitarbeitern bekannt ist,

andererseits aber jeder Mitarbeiter seine persönlichen Erfahrungen aus der jeweiligen Ortsgemeinde einbringen kann. So wird das Format für die Gottesdienste im Team und nach Erprobung von Mal zu Mal weiterentwickelt.

Veranstaltungen: Es wurden folgende Veranstaltungen durchgeführt :

1. Neun Gottesdienste mit Moderation, Vortrag, Diskussion und Bandmusik
2. Ein Impulsabend für Mitglieder der Projektgruppe und Gemeindeglieder
3. Eine Kinderferienveranstaltung
Als Veranstaltungsort wurde das Schloss Mansfeld gewählt, um lokale Vorbehalte aus den einzelnen Gemeinden zu begegnen. Außerdem liegt das Schloss an zentraler Stelle, ist in der Umgebung und darüber hinaus bekannt und bietet geeignete Räumlichkeiten in entsprechender Atmosphäre, mit Bestuhlung, Tischen, Küche, Toiletten und einem geeigneten Außen Gelände.

Planungsgespräche: Zur Vorbereitung der Veranstaltungen finden regelmäßig Planungs- gespräche auf Schloss Mansfeld statt. Bei diesen werden nicht nur die zukünftigen

Veranstaltungen geplant und entsprechende Aufgaben verteilt, sondern durchgeführte Veranstaltungen ausgewertet und entsprechende Schlussfolgerungen für die Zukunft gezogen.

Einladungen: Um auf unseren Treffpunkt Schloss aufmerksam zu machen und dazu ein zu laden wurden folgende Wege gewählt:

1. Aushänge in kirchlichen Schaukästen, Sparkasse, Post, Geschäften und an anderen geeigneten Stellen mit ständig gleichem Logo
2. Informationen an die Presse
3. Verteilung von Einladungskarten mit ständig gleichem Logo Durchführung der Gottesdienste.

Für die Durchführung der Gottesdienste hat sich folgender Ablauf herausgebildet: Musik – Begrüßung – Musik - Vorstellung des Referenten – Musik - Vortrag durch den Referenten – Musik - Rückfragen aus der Zuhörerschaft – Musik – Schlussmoderation mit Einladung zum nächsten Treffpunkt Schloss - Stehimbiss

Schlussfolgerungen: Nach gut zwei Jahren Jahren Projektarbeit können wir folgende Schlussfolgerungen ziehen:



1. Zu den bisherigen Veranstaltungen ließen sich jeweils 30 bis 50 Leute einladen.
2. Wirklich kirchendistanzierte Menschen lassen sich schwer einladen, aber es ist nicht unmöglich.
3. Es lohnt sich die Nöte und Fragen der Menschen bei der Gestaltung von Gottesdiensten zu beachten.
4. Um Menschen zu erreichen, ist es nötig, ständig nach neuen Wegen zu suchen.
5. Gott schenkt immer wieder neue Perspektiven.
6. Ohne Gebet geht es nicht.

*Harry Selent,
Klostermansfeld*

Verbands- gebetstag am 18.11.2014 in Magdeburg

Zum Verbandsgebetstag laden wir herzlich in die Landeskirchliche Gemeinschaft Magdeburg, Burchardstr. 20 ein. Immer am Buß- und Bettag treffen sich Menschen aus den Gemeinschaften unseres Verbandes zum gemeinsamen Gebet. Viele Anliegen aus Kirche, Gemeinschaft, Mission und Politik werden so vor Gott gebracht. Gemeinsames Singen, Hören auf Gottes Wort, Abendmahl und persönliche Segnung stärken die Teilnehmer für ihren weiteren Lebensweg.

10.00 Uhr: Andacht und Abendmahlsfeier:

Dieser Start soll helfen, anzukommen und sich für das Anliegen des Gebetstages innerlich und äußerlich einzustellen. Dazu dient:

- Gemeinsames Singen
- Lesen biblischer Texte
- Andacht
- Abendmahlsgemeinschaft

11.00 Uhr: Gebet in Gruppen

Die Teilnehmer des Verbandsgebetstages teilen sich in mehrere Gebetsgruppen. Der Leiter der Gruppe bringt konkrete Anliegen ein, die von den Teilnehmern ergänzt werden können.

12.00 Uhr: Pause

Es gibt Kaffee, Tee und Kaltgetränke. Wer etwas essen möchte (oder aus medizinischen Gründen essen muss) der bringe sich bitte eine Kleinigkeit mit. Ansonsten könnte man auch ganz auf Nahrung an diesem Tag verzichten und fasten. Gleiches gilt für die Nachmittagspause.

13.00 Uhr: Gebet in Gruppen

Es findet eine zweite Gebetsrunde wie am Vormittag statt. Allerdings haben die Teilnehmer jetzt die Möglichkeit, andere Schwerpunktgruppe zu wählen bzw. in eine andere Gebetsgruppe zu wechseln.

14.00 Uhr: Pause

14.30 Uhr: Abschlussgottesdienst

„Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet“ (Apostelgeschichte 2,42)

Erntedankopfer 2015

Gott spricht: Wer Dank opfert, der preist mich. (Psalm 50,23a)

In diesen Tagen strömen viele Flüchtlinge aus unterschiedlichen Ländern in unser Land. Die einen kommen, weil sie der Krieg aus ihrem Land vertrieb. Andere fliehen vor Hunger und Armut aus ihrer Heimat. Wenn ich die Bilder der flüchtenden Menschen sehe, frage ich mich manchmal: warum geht es mir so gut? Ich kann mich am Abend ohne Sorge vor Angriffen feindlicher Soldaten ins Bett legen und ruhig schlafen. Am Morgen wartet auf mich ein gut gefüllter Kühlschrank, der mehr enthält, als man unbedingt für ein kräftiges Frühstück braucht. Das sind nur zwei von vielen Wohltaten Gottes,

die ich täglich erfahre.

Warum geht es mir so gut? Ich habe es nicht mehr verdient als andere Menschen. Es bleibt ein großes Geschenk Gottes. Nicht immer ist mir das bewusst und nicht immer empfinde ich dafür die Gott eigentlich gebührende Dankbarkeit. Das Erntedankfest ist aber so ein Tag, an dem ich daran erinnert werde, was Gott mir täglich schenkt. Und ich werde auch daran erinnert, Gott ganz bewusst dafür zu danken.

Am Erntedankfest wird seit vielen Jahren eines der Sonderopfer in unseren Gemeinschaften gesammelt. Es ist eine Möglichkeit, dem

Dank an Gott Gestalt zu geben und zugleich die Arbeit im eigenen Bezirk und im Verband zu unterstützen. Deshalb bitte ich Sie, sich nach Ihren Möglichkeiten an dieser Sammlung zu beteiligen. Ganz herzlichen Dank dafür!

*Ihr Thomas Käßner,
Inspektor*

Die Kassenverantwortlichen bitten wir, das Erntedankopfer an die Verbandskasse zu überweisen:
IBAN: DE97 5206 0410 0008 0004 68
BIC: GENODEF1EK1
Verwendungszweck:
EO / Name des Bezirkes

Diakonissen-Mutterhaus: Wechsel an der Spitze

Diakonissen Anita Rost und Kerstin Malycha (v.l.n.r)

Elbingerode (idea) – Wechsel an der Spitze des Diakonissen-Mutterhauses „Neuvandsburg“ in Elbingerode: Am 5. Juli wurde nach 19 Jahren Leitungstätigkeit die Diakonisse Anita Rost (69) aus dem Amt der Oberin verabschiedet. Als Nachfolgerin führte der Direktor des Deutschen Gemeinschaftsdiakonieverbandes, Joachim Drechsel (Marburg), in einem Festgottesdienst Diakonisse Kerstin Malycha ein.

Anita Rost trat nach einer Ausbildung zur Säuglings- und Kinderkrankenschwester 1975 in das Diakonissen-Mutterhaus ein. 1993 wurde sie stellvertretende Oberin, 1996 schließlich Oberin der Schwesternschaft. In ihre Zeit als Leiterin fielen zahlreiche Veränderungen. So halbierte sich die Zahl der Schwestern von 350 auf 182. Auch mussten Arbeiten an anderen Orten aufgegeben und Gebäude verkauft werden. Gleichzeitig bekam die Suchtarbeit, die im Diakonissen-Mutterhaus entstanden ist, eine viel stärkere Bedeutung. Die Entstehung der Diako-

nie-Krankenhaus GmbH hat sie von 1996 bis 2011 als Mitgeschäftsführerin wesentlich mit geprägt. Weil die Pflege alt gewordener Schwestern an Bedeutung gewann, wurde 2006 ein Pflegeheim für Schwestern gebaut.

Aus diesen Anfängen entstand in Zusammenarbeit mit dem Diakonien-Krankenhaus ab 2013 das Diakonien-Seniorenzentrum, das auch für pflegebedürftige Senioren aus der Region zur Verfügung steht. Der Direktor des Diakonissen-Mutterhauses, Pastor Reinhard Holmer, würdigte Schwester Anita als fürsorgliche Oberin, die „zu jeder Tages- und Nachtzeit für die Anliegen der Schwestern da war“. Sie habe sich Neuem nicht verschlossen und stets versucht, mit den Schwestern gemeinsam die Zukunft zu gestalten.

Krebserkrankung verhinderte zunächst Amtsübernahme

Die neue Oberin, Schwester Kerstin Malycha trat nach einer Ausbildung zur Physiotherapeutin 1987 ins Diakonissen-Mutterhaus „Neu-

vandsburg“ ein. Von 1994 bis 1997 absolvierte sie eine Ausbildung am Bibelseminar Marburg. Nach einer Zwischenstation als Gemeinschaftschwester in Freiberg kehrte sie 2005 nach Elbingerode zurück und wurde 2010 stellvertretende Oberin. Ursprünglich sollte sie das Amt der Oberin schon im vergangenen Jahr übernehmen. Doch sie erkrankte schwer an Leukämie.

Inzwischen hat sie nach Aussagen der Ärzte eine solche gesundheitliche Stabilität erreicht, dass sie das Amt antreten kann. „In den 28 Jahren meines Dienstes als Diakonisse habe ich erlebt wie Gott zu seinem Wort steht“, sagte sie. „Auf ihn kann ich bauen und auf ihn kann ich mich verlassen in frohen wie schwierigen Zeiten.“ Zum Elbingeröder Diakonissen-Mutterhaus „Neuvandsburg“ – eines von sechs deutschen Mutterhäusern im Deutschen Gemeinschafts-Diakonieverband – gehören 182 Diakonissen, von denen 24 unter 65 Jahre alt sind.

Quelle: mit freundlicher Genehmigung von idea-pektrum

Familiennachrichten

Herzliche Segenswünsche senden wir allen, die im August und September 2015 Geburtstag feiern. Aus dem Bereich der Angestellten, des Verbandrates und der Ruheständler sind es:

Helmut Kirsch, Halberstadt Zum 77. Geburtstag	am 11.10.	Jürgen Hirsch, Dessau-Roßlau Zum 80. Geburtstag	am 03.11.
Jörg Beese, Radies Zum 68. Geburtstag	am 12.10.	Eberhard Klenke, Ilfeld Zum 80. Geburtstag	am 04.11.
Stefan Petzold, Magdeburg Zum 50. Geburtstag	am 12.10.	Roland Paul, Bitterfeld Zum 59. Geburtstag	am 09.11.
Harry Selent, Klostermansfeld Zum 62. Geburtstag	am 12.10.	Benjamin Rönsch, Torgau Zum 34. Geburtstag	am 15.11.
Heinz Wendt, Trossin Zum 80. Geburtstag	am 19.10.	Benjamin Bräunig, Torgau Zum 37. Geburtstag	am 17.11.
Rainer Ringleb, Hämerten Zum 60. Geburtstag	am 24.10.	Ulrike Przygoda, München Zum 54. Geburtstag	am 24.11.
Gunnar Ollrog Zum 37. Geburtstag	am 31.10.	Werner Pigors, Tröglitz Zum 78. Geburtstag	am 27.11.
Christa Köhler, Zeitz Zum 93. Geburtstag	am 01.11.	Michael Hobrack, Wittenberg Zum 70. Geburtstag	am 29.11.

*Stark ist meines
Jesu Hand, und
er wird mich
ewig fassen, hat
zu viel an mich
gewandt, um
mich wieder los
zu lassen. Mein
Erbarmer lässt
mich nicht:
das ist meine
Zuversicht!*

*(Karl Bernhard Garve,
1825)*